

94.3493

**Interpellation Pini  
Ständige Vertretung  
beim Europarat**

**Interpellanza Pini  
Missione permanente  
presso il Consiglio d'Europa**

**Interpellation Pini  
Mission permanente  
auprès du Conseil de l'Europe**

*Wortlaut der Interpellation vom 29. November 1994*

Ich ersuche den Bundesrat, konsequent zu sein und die negativen Schlussfolgerungen zu meinem Postulat vom 1. März 1993 (93.3046) zu berichtigen. Dadurch, dass er vor kurzem Frau Gret Haller, Juristin und derzeitige Präsidentin der Bundesversammlung, zur Vertreterin der Schweiz beim Europarat ernannte, hat er nämlich eine sehr gute Wahl getroffen.

*Testo dell'interpellanza del 29 novembre 1994*

Rifacendomi al mio postulato del 1° marzo 1993 (93.3046), prego il Consiglio federale di coerentemente rettificare le proprie conclusioni negative al mio postulato, dopo l'eccellente nomina dell'attuale Presidente dell'Assemblea federale Gret Haller, giurista e rappresentante permanente della Svizzera presso il Consiglio d'Europa.

*Texte de l'interpellation du 29 novembre 1994*

Me référant à mon postulat du 1er mars 1993 (93.3046), je prie le Conseil fédéral de bien vouloir rectifier ses propres conclusions négatives données en réponse audit postulat, après l'excellente nomination de l'actuelle présidente de l'Assemblée fédérale, Gret Haller, juriste, en qualité de représentante permanente de la Suisse auprès du Conseil de l'Europe.

*Mitunterzeichner – Cofirmatari – Cosignataires:* Keine – Nessuno – Aucun

*Schriftliche Begründung – Motivazione scritta –  
Développement par écrit*

L'autore rinuncia alla motivazione e desidera una risposta scritta.

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates  
vom 15. Februar 1995*

*Risposta scritta del Consiglio federale  
del 15 febbraio 1995*

*Rapport écrit du Conseil fédéral  
du 15 février 1995*

Se il Consiglio federale ha deciso di nominare a fine 1994 la signora Gret Haller per rappresentarlo presso il Consiglio d'Europa, è proprio per le attitudini particolari della signora Haller per questo compito e per il lustro che arreca al DFAE in questa funzione. Sia per le sue qualità personali e la sua spiccata personalità che per le sue conoscenze nel campo dei diritti dell'uomo e degli affari del Consiglio d'Europa, la signora Haller possiede indubbiamente le qualità auspicabili per poter adempiere gli importanti compiti che le sono affidati nelle sue funzioni alla testa della nostra rappresentanza a Strasburgo. La signora Haller ha sostenuto una tesi di dottorato sul tema «Die Uno – Menschenrechtspakte und die rechtliche Stellung der Frau in der Schweiz». Inoltre ha collaborato negli anni settanta in seno al servizio del Consiglio d'Europa dell'Ufficio federale di giustizia come specialista nel campo della Convenzione dei diritti dell'uomo. Nel 1987 è stata eletta in Consiglio nazionale. Dal 1990 è membro della nostra delegazione parlamentare presso il Consiglio d'Europa.

Nel nominare la signora Haller, il Consiglio federale ha fatto uso della sua competenza di nominare capi missione persone

senza carriera diplomatica, competenza che si era esplicitamente riservato nella sua risposta al postulato Pini. D'altra parte, per rispondere alla domanda del postulante che auspicava che in futuro il capo della rappresentanza permanente della Svizzera presso il Consiglio d'Europa fosse reclutato nelle cerchie politiche e non dovesse più essere come allora un diplomatico di carriera, il Consiglio federale aveva risposto che non intravedeva allora la necessità di dare un assetto diverso alla sua rappresentanza a Strasburgo. La nomina della signora Haller è intervenuta oltre un anno dopo la risposta del Consiglio federale al postulato Pini del 1° marzo 1993 e non vi è pertanto contraddizione alcuna.

**Le président:** L'interpellateur n'est pas satisfait de la réponse du Conseil fédéral et demande la discussion.

*Abstimmung – Vote*

Für den Antrag auf Diskussion  
Dagegen

68 Stimmen  
46 Stimmen

*Verschoben – Renvoyé*

94.3530

**Interpellation Iten Joseph  
Forum für Schweizer Geschichte  
in Schwyz**

**Forum de l'histoire suisse  
de Schwytz**

*Wortlaut der Interpellation vom 13. Dezember 1994*

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bau des Forums für Schweizer Geschichte in Schwyz, so wie er jetzt zu Ende konzipiert wurde, tatsächlich museumstauglich? Trägt der Umbau seiner Zielsetzung, nämlich der optimalen Präsentation historischer Objekte, tatsächlich Rechnung?
2. Sind die in der Öffentlichkeit hörbar gewordenen Vorbehalte gegenüber dem Bau, dessen Zweckmässigkeit und dessen Ästhetik als Museum gerechtfertigt? Wie beurteilt insbesondere das zuständige Bundesamt (AFB) diese geäusserten Vorbehalte?
3. Sind in der Endabrechnung des Projektes «Forum für Schweizer Geschichte» Kostenüberschreitungen zu erwarten?
4. Wurde durch das zuständige Bundesamt der Planungs- und Ausführungsauftrag an die Architektengemeinschaft nach den Kriterien einer öffentlichen Konkurrenz vergeben oder – falls nicht – aufgrund welcher Kriterien erfolgte die Vergabe dieses Planungsauftrages?
5. Warum wurde die frühere Projektleitung für das Forum Ende Oktober 1993 bzw. Anfang 1994 abgelöst und aufgrund wessen Veranlassung? Waren fachliche oder organisatorische Gründe massgebend?
6. Hatte dieser Wechsel an der Spitze der Projektleitung auch Konsequenzen auf die übrigen bestehenden Arbeits- und Auftragsverhältnisse?

*Texte de l'interpellation du 13 décembre 1994*

Je prie le Conseil fédéral de répondre aux questions suivantes:

1. Le Forum de l'histoire suisse de Schwytz, dans sa conception actuelle, respecte-t-il réellement les critères propres à un musée? Les travaux de transformation correspondent-ils effectivement à l'objectif fixé, à savoir la présentation optimale d'objets historiques?

2. Les objections émises par le public quant au type de construction de ce musée, quant à son utilité et à son esthétique sont-elles justifiées? Que pense en particulier l'office fédéral compétent (OFC) de ces objections?
3. Doit-on s'attendre à un dépassement du budget dans le décompte final du présent projet?
4. L'office fédéral compétent a-t-il confié le mandat de planification et d'exécution au groupe d'architectes selon le principe de la libre concurrence? Sinon, quels critères a-t-il appliqués?
5. Pourquoi l'ancienne direction du projet a-t-elle été remplacée entre fin octobre 1993 et début 1994? A l'initiative de qui? Des raisons d'ordres technique ou organisationnel ont-elles prévalu?
6. Le changement à la tête de la direction du projet a-t-il aussi eu des répercussions sur les conditions de travail et sur les soumissions?

*Mitunterzeichner – Cosignataires:* Keine – Aucun

*Schriftliche Begründung – Développement par écrit*

In der Öffentlichkeit, insbesondere auch in der «LNN» vom 22. November 1994, sind unter verschiedenen Gesichtspunkten Vorbehalte und kritische Äusserungen im Zusammenhang mit der Projektierung, dem Bau und der Einrichtung des Forums für Schweizer Geschichte in Schwyz zu hören. Man spricht von Querelen in den zuständigen Bundesämtern (AFB und BAK/Schweizerisches Landesmuseum).

Das Forum für Schweizer Geschichte in Schwyz sollte nach Auffassung der Projektgruppe ein anregender Vermittlungsort für Geschichte werden. Aufgrund von Zeitungsberichten erweist sich dieses Forum aber als «veritable Zangengeburt». Die Verantwortlichen sollen bei der Errichtung dieses ambitionierten Projektes konzeptlos vorgegangen sein. Verschiedene persönliche Differenzen in den obersten Chefetagen der zuständigen Bundesämter hätten zu Verzögerungen, Fehlleistungen, ja gar Kostenüberschreitungen geführt.

Die Öffentlichkeit hat Anspruch darauf, dass diese kritischen Fragen beantwortet werden. Insbesondere geht es darum, noch rechtzeitig vor der Eröffnung im Juni 1995 dieser öffentlichen Kritik zu begegnen und die Gerüchte zu entkräften.

Vor allem ist klarzumachen, ob tatsächlich Fehlleistungen vorgekommen sind und welche Konsequenzen gezogen wurden oder allenfalls noch zu erwarten sind. Wichtig scheint auch, zu bestätigen, dass die Kosten des Museums unter Kontrolle sind und nicht mit Kostenüberschreitungen gerechnet werden muss.

Für das Parlament als Kontrollorgan scheint es unumgänglich, dass in der Antwort auf diese Interpellation klargemacht wird, wie die fachlichen Kompetenzen und Pflichten bei den betroffenen Bundesämtern aufgeteilt sind und wahrgenommen wurden.

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates*

vom 15. Februar 1995

*Rapport écrit du Conseil fédéral  
du 15 février 1995*

1. Das Vorhaben, in einem Anfang des 18. Jahrhunderts als Kornhaus gebauten und zuletzt als kantonales Zeughaus genutzten Gebäude ein in Zielsetzung, Gestaltung und Betriebsführung neuartiges Museum der Schweizer Geschichte einzurichten, konfrontierte die Beteiligten mit bisher unbekanntem Fragestellungen und Problemen. Dies gilt sowohl für die Projektverantwortlichen im Museumsbereich als auch insbesondere für die Architekten, die über keine Erfahrung im Museumsbau verfügten.

Das historische Gebäude war ursprünglich für ganz andere Zwecke errichtet worden. Im Unterschied zu einem Neubau mussten daher bei dessen Umbau zu einem Museum gewisse strukturelle Gegebenheiten des Baukörpers, wie z. B. die Anordnung der Fenster oder die Dachkonstruktion, als unveränderbar hingenommen werden. Dennoch kann der Bau trotz solcher unvermeidbarer Abstriche als museumstauglich bezeichnet werden. Die Präsentation historischer Objekte ist zwar im Vergleich mit einem rein als Museum konzipierten Neubau nicht in allen Teilen ideal, doch konnte auch so die Zielsetzung durchaus erreicht werden.

2. Oberstes Organ der Projektausführung ist die Projektkommission, welche unter der Leitung des Direktors des Bundesamtes für Kultur (BAK) als Vertreter der Bauherrschaft die Leitungsorganisationen für das Bauprojekt und das Museumsprojekt vereinigt. Wir verweisen hierzu auf die Ziffern 31 und 32 sowie auf Anhang 1 der Botschaft vom 6. September 1989 (BBl 1989 III 857). In den ersten drei Jahren der Projektrealisierung wurden jedoch die fachspezifischen Fragen von Seiten der Direktion des Schweizerischen Landesmuseums (SLM) in der Kommission ungenügend eingebracht. Erst nach der Einsetzung eines neuen Projektbeauftragten Ende 1993 wurde die Projektkommission von dieser Seite auf verschiedene Mängel in Planung und Ausführung des Bauprojektes sowie des Gestaltungskonzeptes aufmerksam gemacht, die eine optimale Betriebsführung erschweren. Seither werden nun diese Fragen offen diskutiert und schrittweise bereinigt.

Die Vorbehalte gegenüber dem Bau stammen grösstenteils aus Fachkreisen der Museumsgestaltung und Museumsführung und gehen teilweise von Idealvorstellungen aus, deren Verwirklichung aufgrund der erwähnten Einschränkungen, denen der Umbau eines geschützten historischen Gebäudes unterliegt, vorweg gewisse Grenzen gesetzt waren. Andererseits waren die Architekten bemüht, beim Umbau nach Möglichkeit auch bauästhetischen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen. Diese Grundkonstellation – historischer Baukörper, praktische Anforderungen eines künftigen Museumsbetriebes, Bauästhetik – war also von Beginn weg gegeben und enthielt ein gewisses Spannungspotential. Die geäusserten Vorbehalte sind insgesamt jedoch, wie bereits in der Antwort auf die Frage nach der Museumstauglichkeit dargelegt, nicht derart, dass ein ordentlicher Museumsbetrieb nicht gewährleistet werden kann. Diese Auffassung teilt auch das Amt für Bundesbauten (AFB), das in der Projektkommission mitwirkt.

3. Der Objektkredit von 14,948 Millionen Franken wird eingehalten. Infolge der vor allem durch Baueinsparungen aufgetretenen Verzögerungen haben sich Terminkollisionen mit anderen Grossprojekten des Landesmuseums, insbesondere mit der Einrichtung eines kulturgeschichtlichen Rundgangs im Hauptgebäude, ergeben. Dadurch mussten für die Restaurierungsarbeiten und die Einrichtung des Forums für Schweizer Geschichte vermehrt externe Fachkräfte herangezogen werden. Der entsprechende Mehraufwand von insgesamt 407 300 Franken wurde in der Botschaft zum Voranschlag 1995 begründet. Es sind keine weiteren Kostenüberschreitungen zu erwarten.

4. Das Projektvorhaben wurde zunächst nicht nach der Bauverordnung abgewickelt. Das BAK hatte zu Beginn der Projektarbeiten die Initiative selber an die Hand genommen und mittels persönlicher Kontakte zu den Schwyzer Behörden einen Schwyzer Architekten mit der Ausarbeitung einer kurzfristigen Baukörperuntersuchung beauftragt. Aufgrund der vorgelegten Arbeit und seiner in der Zwischenzeit erworbenen spezifischen Gebäudekenntnisse wurde derselbe Architekt auch für den Planungsauftrag vorgesehen. Auf dessen Wunsch wurde die Bildung einer Architektengemeinschaft beschlossen, wofür das SLM direkt verschiedene Architekturbüros zur Beteiligung einlud.

5. Der zu Beginn eingesetzte Projektbeauftragte wurde wenig später zum Vizedirektor des Landesmuseums gewählt. Auf seinen Wunsch behielt er auch in dieser Funktion die Projektleitung für das Forum. Es zeigte sich jedoch im weiteren Projektverlauf, dass er mit dieser Doppelfunktion fachlich und organisatorisch überfordert war. Auf Antrag des Direktors des SLM, seines direkten Vorgesetzten, wurde der Betreffende schliesslich im Oktober 1993 durch Entscheid der Direktion des BAK in dieser Funktion abgelöst.

6. Mit dem Wechsel an der Spitze der musealen Projektleitung wurde das Arbeitsverhältnis mit sechs wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Ende Februar 1994 aufgelöst. Bei den Gekündigten handelte es sich nicht um Festangestellte, sondern um Personen, die projektbezogen für die Erarbeitung der Grundlagen des Forums im Expertenstatus mit zeitlich beschränktem Vertrag verpflichtet worden waren. Die Vertragskündigungen erfolgten vorsorglich, da zu diesem Zeitpunkt noch keine Klarheit über die noch verfügbaren Fi-

nanzmittel bestand. Zwei der Betroffenen verliessen das SLM aus eigenem Entschluss bereits Ende 1993 definitiv, da sie eine Daueranstellung gefunden hatten, eine dritte Person trat Ende Januar 1994 aus. Die übrigen drei erhielten inzwischen neue Verträge. Ebenfalls aufgelöst wurde der Vertrag mit dem bisherigen Gestalter. Dessen Arbeiten wurden vom SLM übernommen und können vom inzwischen neu verpflichteten Gestalter teilweise weiterverwendet werden.

**Le président:** L'interpellateur est partiellement satisfait de la réponse du Conseil fédéral et demande la discussion.

*Abstimmung – Vote*

Für den Antrag auf Diskussion	94 Stimmen
Dagegen	22 Stimmen

*Verschohen – Renvoyé*

94.3547

### Interpellation Aubry

#### Pädagogische Rekrutenprüfungen. Bericht

#### Rapport sur les examens pédagogiques des recrues

*Wortlaut der Interpellation vom 15. Dezember 1994*

Aus dem Kapitel «Drogen» des erwähnten Berichts geht hervor, dass die Rekruten in der Drogenfrage einen anderen Standpunkt einnehmen als das Bundesamt für Gesundheitswesen. Die jungen Menschen sprechen von Prävention, von breiterer Information, von der Schaffung von Zentren zur sozialen Betreuung von Drogenabhängigen. Sie verlangen, dass die Repression gegen den Drogenhandel verstärkt und Drogenhändler härter bestraft werden.

Gegenüber der kontrollierten Heroinabgabe sind die Rekruten nicht nur skeptisch eingestellt, sie sind mehrheitlich gegen diesen sogenannten wissenschaftlichen Versuch des BAG.

Die Rekruten repräsentieren die Jugend unseres Landes, die in ihrer Mehrheit arbeitsam, leistungswillig und ausgeglichen ist. Ihrer Meinung kommt deshalb grosse Bedeutung zu.

Ist der Bundesrat bereit, diese Meinung in Zukunft stärker zu berücksichtigen als die abwegigen Vorstellungen der Bediensteten des BAG?

*Texte de l'interpellation du 15 décembre 1994*

On a pu constater sous le chapitre «Drogue» que les recrues ont une position différente sur la drogue que celle mise en place par l'Office fédéral de la santé publique. Les jeunes recrues parlent de prévention, d'information plus large, de développement de centres d'aide sociale pour les drogués. Ils demandent que la répression et la punition envers les vendeurs de drogues soient plus grandes.

Par contre ils émettent non seulement des doutes quant à la distribution contrôlée d'héroïne, mais ils sont en majeure partie contre cette soi-disant expérience scientifique que fait l'OFSP.

Les recrues représentent la majorité de la jeunesse travailleuse, studieuse et équilibrée de notre pays. Son avis est donc capital.

Le Conseil fédéral ne veut-il pas tenir compte à l'avenir de ces avis-là plutôt que des «dérapages» des fonctionnaires de l'OFSP?

*Mitunterzeichner – Cosignataires:* Keine – Aucun

*Schriftliche Begründung – Développement par écrit*

L'auteur renonce au développement et demande une réponse écrite.

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates  
vom 15. Februar 1995*

*Rapport écrit du Conseil fédéral  
du 15 février 1995*

Le Conseil fédéral se tient régulièrement au courant de l'opinion de la population suisse au sujet des différents aspects du problème de la drogue. Selon les derniers sondages effectués en 1994, les mesures de prévention, de traitement, d'aide à la survie et de répression décidées par la Confédération sont bien acceptées. Il a également pris connaissance des résultats de l'enquête auprès des recrues, laquelle, faut-il le préciser, n'inclut que l'opinion d'une fraction spécifique de la jeunesse de notre pays, c'est-à-dire exclusivement celle des hommes suisses aptes au service militaire.

La politique de la Confédération en matière de drogue tient compte des différents aspects sociaux; elle ne saurait se déterminer à partir des résultats d'un sondage d'opinion.

La prescription médicale de stupéfiants n'est pas le fait d'une initiative de l'OFSP, mais de revendications de villes et de cantons. Le Conseil fédéral a abordé ce problème en 1991 et il a élaboré un projet d'ordonnance qui a été mis en consultation. Une nette majorité favorable à la prescription de stupéfiants sous la forme actuelle s'est dégagée de la consultation. Le Conseil fédéral a alors arrêté ladite ordonnance en octobre 1992, une décision qui a reçu l'approbation des grands partis gouvernementaux et des milieux spécialisés, médicaux et non médicaux.

**Le président:** L'interpellatrice n'est pas satisfaite de la réponse du Conseil fédéral et demande la discussion.

*Abstimmung – Vote*

Für den Antrag auf Diskussion	71 Stimmen
Dagegen	30 Stimmen

*Verschohen – Renvoyé*

94.3551

### Interpellation Zwygart

#### Keine Familienpolitik des Bundes?

#### Confédération.

#### Aucune politique familiale?

*Wortlaut der Interpellation vom 15. Dezember 1994*

Zum Abschluss des «Jahres der Familie» äusserte sich auch Frau Bundesrätin Dreifuss. Die Stellungnahme zu einer allfälligen ausserparlamentarischen «Kommission für Familienfragen» erstaunte jedoch nicht wenig: «... La question se pose toutefois de savoir quels domaines reviendraient à ce nouveau conseil de la famille, qui ne seraient pas déjà couverts par la Commission fédérale pour la jeunesse et la Commission fédérale pour les questions féminines. Car une politique familiale au niveau fédéral n'est-elle pas d'abord et en majeure partie une politique de l'égalité et des questions féminines, d'une part, et une politique des enfants et de la jeunesse, d'autre part? ...» Nur so nebenbei bemerkt, vergisst man dabei, dass auch alte Menschen für unser Zusammenleben wichtig sind. Ich bitte den Bundesrat um Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. An sich braucht es eine sinnvolle Ergänzung der verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen. Ist die angedeutete Umkehrung – zuerst Kinder- und Frauenpolitik zu betreiben, statt sich auch um das Wohl der Familie zu kümmern – die Ansicht des Gesamtbundesrates? Sofern Familie einfach Privatsache ist, kommt es da nicht zu Polarisierungen von Einzelinteressen?
2. Die Familie ist die Grundzelle unseres Staates. Ohne Familien lässt sich keine Politik für Kinder und Frauen betreiben.

## **Interpellation Iten Joseph Forum für Schweizer Geschichte in Schwyz**

### **Interpellation Iten Joseph Forum de l'histoire suisse de Schwytz**

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1995
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	17
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	94.3530
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	24.03.1995 - 08:00
Date	
Data	
Seite	983-985
Page	
Pagina	
Ref. No	20 025 544

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.  
Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.  
Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.